

Services

**Bieler Tagblatt**

Hauptmenü



25.10.2001, 00:00

«Raus in die Quartiere»

Biels Jugendarbeiter wollen neue Wege beschreiten: Mit dem X-Project, einem Tummelplatz für Junge, ist ein erster Schritt gelungen. Weitere Projekte sollen schon bald konkretisiert werden.

Biel: Jugendarbeit

«Raus in die Quartiere»

Martin Arn

Die ganze Halle vibriert, wenn die verwegenen Skateboarder nach einem Handstand und einer halben Drehung zurück in die Halfpipe springen. Aus der Stereo-Anlage donnern elektronische Bässe und Drums. Draussen stehen zwei 12-Jährige auf ihrem Trottinett und schauen durchs offene Fabriktor dem Treiben auf der pfeifenförmigen Holzrampe zu.

Seit Mitte Juni trifft sich die Bieler Jugend, oder jedenfalls jener grosse Teil von ihr, der Skateboards, DJs und Hip-Hop mag, im alten Swisscom-Gebäude an der Aarbergstrasse 72. «Das X-Project ist ein Erfolg», hat auch Marcel Meier, Leiter der Dienststelle Jugend und Freizeit, bei seinen Besuchen in der alten Fabrik festgestellt.

Mit dem neuen Freizeitzentrum ist den Bieler Jugendarbeitern, dem Schulamt und Biels Schuldirektor Pierre-Yves Moeschler ein viel versprechender Auftakt bei der Umsetzung des Bieler Jugendberichtes gelungen.

Administrieren statt animieren

Die restlichen Projekte dagegen drohen etwas zu versanden oder zumindest unter den dicken Ordnern auf den Schreibtischen der Sozialarbeiter unterzugehen. Von «Rausgehen in die Quartiere» war im bereits 1998 ausgearbeiteten Jugendkonzept einst die Rede und davon,

dass die Jugend durch Ideen und nicht durch Institutionen animiert werden soll. Der Alltag der derzeit drei Mitarbeiter bei «Jugend und Freizeit» sieht allerdings etwas anders aus: «Wir kamen bisher zu wenig von unseren Bürotischen weg», sagt Marcel Meier, der Leiter der Dienststelle Freizeit und Jugend. Im Sommer dieses Jahres hatte Gabriel Domont im Gespräch mit dem BT eine «administrative Entlastung» für die Sozialarbeiter gefordert.
 Nach jahrelangem Ringen, nach zähen Sitzungen im Stadtrat und im Gemeinderat und erst nachdem der Kanton sich an der Finanzierung des Bieler Jugendkonzeptes beteiligt hatte, waren die 330 Stellenprozente für die Dienststelle Jugend und Freizeit geschaffen worden.

Derzeit teilen sich der Sozialpädagoge und Leiter, Marcel Meier, die Sozialarbeiterin Isabelle Althaus und Lehrer Rolf Bieri lediglich 150 Stellenprozente. Bieri betreut das Freizeitatelier, Isabel Althaus kümmert sich um den Ferienpass und erarbeitete in einem Projekt die nebenschulische Betreuung. Marcel Meier war derweil mit dem Aufbau und der Organisation der Dienststelle beschäftigt. «Für Arbeit an der Basis, auf der Strasse, für Gespräche mit Eltern, Lehrern und Jugendlichen zu wenig Zeit», sagt Meier.

Die geleistete Arbeit besser verkaufen

Auf «etwas Pech» führt Schulamtsvorsteher Domont die Tatsache zurück, dass gleich zwei Mitarbeiterinnen die Dienststelle für Jugend und Freizeit in den letzten Wochen verlassen haben. «Eine Angestellte hat in der Probezeit gemerkt, dass die Arbeit hier nicht ihren Vorstellungen entsprach. Eine andere, langjährige Mitarbeiterin, wollte sich beruflich verändern.» Deswegen, so Domont weiter, habe man nie mit der vollen Besatzung arbeiten können.

Eine kaufmännische Fachkraft soll nun immerhin dafür sorgen, dass sich die Sozialarbeiter nicht mehr allzu sehr um Schriftenverkehr, Rechnungen und Berichte kümmern müssen. Auch die restlichen Stellenprozente für sozio-kulturelle Animation sollen Anfang kommenden Jahres wieder besetzt werden.

«Jetzt kommt das Ganze ins Rollen», freut sich Marcel Meier und auch für Amtsvorsteher Domont beginnen nun die «Mechanismen zu spielen. Das Team hat sich eingearbeitet und gefunden.» Die geleisteten Arbeiten für den Ferienpass und in der Administration, so Domont, seien zwar «sehr wichtig und sehr zeitintensiv gewesen, sie liessen sich aber nach aussen nur schlecht zeigen».

Unter anderem deswegen hat Domont bereits im Frühjahr angeregt, dass öffentliche Anlässe organisiert werden. Der Leiter der Dienststelle nahm den Ball auf und stellte ein Streetbasket-Turnier auf die Beine. Ein Event, dass nicht nur den Politikern sichtbar machen soll, wofür sie Geld und Stellen bewilligt haben, sondern darüber hinaus auch noch gut ankommt bei den Jugendlichen.

Für das kommende Wochenende sind vier weitere Basketball-turniere in der Turnhalle Sahligut in Mett und in der Logengasse-Halle geplant. «Allerdings», so Meier, «werden dadurch vor allem die älteren Jugendlichen angesprochen.» Das soll spätestens 2002 anders werden. «Ende Jahr wollen wir raus auf die Strasse, zu den Jugendlichen, in die Elternvereine

und auf die Spielplätze», verspricht Meier.

NACHRICHTEN ZU VERMISCHTES

NEU DELHI vor 42 Minuten

Mindestens 40 Tote bei Zugunglück in Nordindien

Beim Zusammenstoss eines Schnellzugs mit einem Güterzug sind am Montag in Nordindien mindestens 40 Menschen getötet...

CHUR Heute, 10:12

Braunbär M25 tötet auf Weide im Puschlav einen Esel

Der in Graubünden eingewanderte Braunbär M25 hat im Bündner Südtal Puschlav zugeschlagen. Das zweijährige Männchen riss...

SANTA BARBARA 25.05.2014, 03:04

US-Student tötet offenbar aus Hass gegen Frauen sechs Menschen

Ein 22-jähriger Student hat in einer kalifornischen Universitätsstadt offenbar sechs Menschen getötet, weil er sich von...

GENEVE 25.05.2014, 17:02

Fischotter erstmals seit 25 Jahre wieder in der Schweiz gesichtet

Der Fischotter ist zurück in der Schweiz. Erstmals seit seinem Verschwinden vor 25 Jahren wurde er im Kanton Genf...

TOKIO vor 32 Minuten

Mitglieder von japanischer Mädchen-Band AKB48 mit Säge angegriffen

Vor den Augen zahlreicher Fans sind zwei Mitglieder der japanischen Girlgroup AKB48 mit einer Säge angegriffen und...